

Waldchaos-Wanderung vom 6.4.2018 anstelle von Kloster-Kreuzwanderung beim Rosendorf Nöggenschwil/Schwarzwald

Der Schwarzwald bietet unzählige Wanderungen, die wir noch nicht kennen und so war es problemlos am Freitag, 6. April 2018 eine Spontan-Wanderung zu organisieren. Marlen, Evelyn und ich starteten bei herrlichem Sonnenschein um 10 Uhr in Nussbaumen mit dem Auto. Unsere relativ kurze Fahrt nach Nöggenschwil unterbrachen wir «selbstverständlich» im Restaurant «Waldhaus», wo wir uns mit einem Cappuccino auf das kommende (noch ungeahnte) Abenteuer vorbereiteten, das uns später einen Strich durch die genaue «Wanderrechnung» machte! Bevor wir das Lokal verliessen, erstanden wir alle drei noch ein wohlriechendes, im Holzofen gebackenes Brot, in das wir am liebsten schon reingebissen hätten!

In Nöggenschwil parkierten wir bei der Sportanlage, wo unser Trail (zum Teil Kloster- und Kreuzweg und zum Teil Rosenwanderweg) begann. Nach etwa einer halben Stunde gelangten wir gerade zur richtigen Zeit zu einem



schönen Grill- und Picknickplatz, wo wir uns an der warmen Sonne gemütlich zum mitgebrachten Lunch für $\frac{3}{4}$ Stunden niederliessen. Frisch gestärkt machten wir uns anschliessend frohgemut an die Fortsetzung unseres Weges, der noch eine grössere Strecke asphaltiert war. Am Waldrand angelangt, trafen wir ein paar

Holzarbeiter mit schwerem Gerät und fragten nach der Fortsetzung unseres Weges zum «Vogelmättle». Wir waren nicht schlecht erstaunt, dass sie uns eröffneten, dieser Weg sei wegen der letzten Sturmschäden gesperrt, wir könnten aber auch versuchen, auf andern Waldwegen zu unserem Ziel zu gelangen. Mutig wie wir sind, entschieden wir uns für die Fortsetzung unserer Wanderung, komme was da wolle! Natürlich sahen wir überall Dutzende von gefallenem Tannen, eine grösser als die andere.

Als wir endlich den «Vogelmättleweg» erreichten, lagen zu unserem Schreck ein paar grosse Bäume auf dem Weg. Während die Kolleginnen warteten, versuchte ich einen Weg über, unter oder seitlich der kreuz und quer liegenden Bäumen zu suchen. Doch musste ich bald aufgeben, war doch



der Weg auf einer Strecke von gut 100 m völlig und chaotisch mit Sturmholz versperrt! Auch eine Umgehung dieser Zone war unmöglich, da einem umgestürzten Baum der andere folgte.



So entschieden wir uns für eine andere Waldstrasse, die noch frei schien. Doch nach kurzer Zeit dasselbe Bild mit gefallenem Holz über die Strasse, was ein Durchkommen verhinderte. Bei dieser zweiten Sperre zweigte ein kleiner bemooster und halb bewachsener Pfad in unserer ungefähren Richtung ab. Da hatten wir mehr Glück, ein paar am Boden liegende Bäume waren zu umgehen und sonst

war der Weg frei, da er mehrheitlich durch Niederholz führte. Schliesslich gelangten wir wieder auf einen breiten Waldweg mit dem Wanderwegzeichen. Diesem folgend kamen wir an eine Kreuzung, wo wir feststellten, dass wir unser ursprüngliches Rundwander-Ziel verfehlt hatten. So folgten wir einem



Verbindungsweg Richtung «Ay», der in die richtige Richtung führte. Dieser Weg, der bergauf durch eine Art «hohle Gasse» verlief, glich teilweise eher einem kleinen Bach als einem

Wanderweg. Er hatte aber auch den Vorteil, dass die Bäume in genügendem Abstand über unseren Köpfen quer lagen und wir nicht darüber klettern mussten. Erst als wir aus dem Wald aufs freie Feld kamen, waren wir vom etwas Kräfte raubenden «Hindernislauf» befreit. Danach gelangten wir talwärts in den Weiler «Ay» und realisierten, dass wir keine Chance mehr hatten, das Kloster Maria Bronnen zu sehen. Aber viel wichtiger war unbeschadet dem Fallholz-Tohuwabohu im Wald auf abenteuerliche Weise entronnen zu sein.

Von nun an führte der Wanderweg auf der Fahrstrasse zur «Fatima-Kapelle», wo wir uns still jedes für sich mit dem Anzünden einer Kerze für den erlebten Schutz bedankten, um dann auf der Steinbank draussen auszuruhen. Auch die Figuren vor der Kapelle sind besinnlich. Hier hätten wir dem Rosenwanderweg folgen können, doch wollten wir noch die Kapelle in Bierbronnen besichtigen. Da wir in diesen etwas «gottverlassenen» Dörflein niemand zu Gesicht bekamen, nahm ich die einmalige Gelegenheit wahr, eine spazierende Frau mit Kleinkind nach dem gesuchten Kreuzweg zurück nach Nöggenschwil zu fragen. Ihre klare Antwort war «Ich nicht weiss, bin Polin, erst ein Jahr hier»! Sich zur Kirche umdrehend sichtete ich einen jungen Mann im Friedhof, den ich nach

unserem Ziel befragte. Er bekannte sich auch als relativ fremd in der Gegend, aber wusste zum Glück, dass oben am Berg ein Kreuzwegstock steht und wies uns auf die Fahrstrasse bergauf. In der schon warmen Sonne machten wir uns auf dem Asphalt auf den Weg und erreichten schliesslich schwitzend nach etwa 15 Minuten den gesuchten Kreuzweg. Die Bank neben dem Kreuzstock lud uns zum verschnauften ein und bewunderten noch die noch tiefverschneite Alpenkette unserer Heimat aus der Ferne.



Oben auf dem Hügel beim zweiten Kreuzstock erreichten wir den Weg, der direkt zur kleinsten Akademie Deutschlands, die «Gustav Siewerth-Akademie» in Oberbronnen führte. Da die zwei bescheidenen Gebäude wie ausgestorben und die Türe verschlossen waren, nahmen wir an, dass die



Akademie vielleicht nur noch im Sommer in Betrieb ist. Auf jeden Fall nahmen wir auch ohne Beschreibung an, dass da Priester ausgebildet werden oder wurden, weil ein kleiner Glockenstock vor dem Haus aufgestellt ist. So liess ich es mir nicht nehmen, die verwitterte Glocke mit einem Seil am Klöppel kurz zum Leben zu erwecken, wobei niemand hergelaufen

kam! Nun ging es noch einmal auf einer Fahrstrasse den Hügel hinauf bis wir die Kreisstrasse nach Nöggenschwil überqueren konnten. Auf einem Weg den Wald hinunter erreichten wir wieder den Rosenwanderweg, auf dem wir unsere Tour begonnen haben. So schafften wir den letzten Kilometer bis zum Auto zurück noch problemlos, aber froh, das Ziel erreicht zu haben, war es inzwischen schon 17 Uhr geworden.

Fast hätte ich vergessen, dass die warme Frühlingssonne auch in der noch unwirtlichen Umgebung die ersten Blumen hervorgelockt hat.



Wir beschlossen am Ende unserer abenteuerlichen Wanderung auf den Besuch der barocken Kirche in Nöggenschwil zu verzichten und «direttissimo» die paar Kilometer durch den Wald zum Waldhaus zu fahren. Dabei sahen wir nochmals links und rechts die gewaltigen Waldschäden, die der Sturm «Burglind» angerichtet hat, aber ich musste mich auch sehr auf die Strasse konzentrieren, begegneten wir doch einigen rasanten Autofahrern. Die Wirtsstube des Waldhauses war wie gemacht für unsere wohlverdiente Einkehr. Es verstand sich von selbst, dass wir unseren Durst mit einem Bier oder Radler löschten. Marlen und ich merkten nicht als

Evelyn einmal kurz aufstand und sich entfernte, welche Ueberraschung auf uns zukam. Erst als kurz darauf der Kellner eine Fleischplatte und ein paar Scheiben feines beranftes Brot auf den Tisch stellte, erklärte Evelyn, dass sie die Platte zu Ehren ihres kürzlichen 70. Geburtstages spendiere. Natürlich sagten wir nicht nein und genossen zusammen die feine Verpflegung und die schöne Kameradschaft. Nochmals gratulieren wir dir Evelyn herzlich zu deinem jungen Geburtstag und wünschen dir gute Gesundheit, Zufriedenheit und viel Glück und besten Dank für die Verpflegung.

Die Einladung von Evelyn hatte erst noch den Vorteil, dass der Hauptverkehr schon vorbei war und wir nach zügiger Fahrt nach 19 Uhr in Obersiggenthal ankamen.

Der Tourenleiter GERD